

Handout 13 - Demokratie als Teil eines Wertesystems im Islam

→ Streifen ausschneiden und in ein Körbchen geben

→ Jede Schülerin und jeder Schüler zieht eine Farbe bzw einen Streifen (die Anzahl der Streifen soll die Klassenschülerzahl ergeben und von jeder Farbe sollen ungefähr – abhängig von der Schülerzahl - gleich viele vorhanden sein)

- Jede Farbe bestimmt eine Gruppenzugehörigkeit.
- Die Lernenden mit der jeweils gleichen Farbe finden sich in Gruppen zusammen

✂-----

1. Gerechtigkeit und Verantwortung (rot)

✂-----

2. Einhaltung von Recht und Ordnung (lila)

✂-----

3. Treffen fundierter Entscheidungen (grün)

✂-----

4. Streben nach Wissen (schwarz)

✂-----

5. Förderung des Dialogs und Aufbau von Beziehungen (blau)

✂-----

6. Gegenseitige Konsultation und gemeinschaftliche Entscheidungsfindung (pink)

✂-----

7. Aktive Bürgerschaft (orange)

✂-----

8. Die Gleichheit der Menschen und die Geschlechtergleichheit (türkis)

✂-----

Wert Gruppe 1: Gerechtigkeit und Verantwortung (rot)

Arbeitsanleitung:

1. Ein Gruppenmitglied liest den Text in der Gruppe laut vor.
2. Alle Gruppenmitglieder unterstreichen Schlagwörter.
3. Schreibt eine Kurzzusammenfassung eures „demokratischen Wertes“.
4. Stimmt ab, wie wichtig euer „Wert“ zwischen 1 und 8 ist.
5. Bereitet 3 Argumente für euren „Wert“ vor (Bsp.: Unser Wert ist auf Platz 2 von 8, weil...)
6. 1 Sprecher für das „Schülerparlament“ wird ausgewählt und eine Argumentation für die Platzierung erarbeitet.
7. Die Rede darf maximal 1-2 Minuten betragen.

Eine verantwortungsvolle Regierung kümmert sich nicht nur um seine BürgerInnen und deren Wohlbefinden, sie fordert auch, dass sie ihren Pflichten nachkommen und die Rechte anderer respektieren. Der Islam verlangt von Muslimen ähnlich der „“, dass sie ihre Mitmenschen in einer Weise behandeln, wie sie selbst erwarten behandelt zu werden, und dass ihre Rechte und die Rechte anderer gewährleistet werden. Die Ziele liegen demnach in der Erhaltung des gerechten und fairen Umgangs unter den Menschen. Der folgende Vers betont zusätzlich die Bedeutung der Gerechtigkeit im Zusammenhang mit der Frömmigkeit:

„O ihr, die ihr Glauben erlangt habt! Seid immer standhaft in eurer Hingabe an Gott, Zeugnis gebend für die Wahrheit in aller Gerechtigkeit; und lasst niemals Hass auf irgendeinen euch in die Sünde führen, von der Gerechtigkeit abzuweichen. Seid gerecht: dies ist dem am nächsten, gottesbewusst zu sein. Und bleibt euch Gottes bewusst: wahrlich, Gott ist all dessen gewahr, was ihr tut.“ (Qur’an 5:8)

Wie daraus deutlich erkennbar ist, ist für Muslime der zwischenmenschliche Umgang von rechtem Handeln geprägt, unabhängig davon, ob Unterschiede zwischen ihnen bestehen. Die Wahrung der Gerechtigkeit gilt als eine moralische Verantwortung, die nicht nur innerhalb der Gemeinschaft sondern vor allem auch vom Staat gegenüber seinen BürgerInnen zur Durchsetzung beanspruchter Rechte einzuhalten ist:

„O ihr, die ihr Glauben erlangt habt! Seid immer standhaft im Wahren der Gerechtigkeit, Zeugnis gebend von der Wahrheit um Gottes Willen, selbst wenn es gegen euch selbst oder eure Eltern und Verwandten sei. Ob die betreffende Person reich oder arm sei, Gottes Anspruch hat Vorrang gegenüber (den Ansprüchen von) einem jeden von ihnen. Folgt denn nicht euren eigenen Wünschen, damit ihr nicht von der Gerechtigkeit abweicht: denn wenn ihr (die Wahrheit) entstellt oder zu bezeugen verweigert, siehe, Gott ist all dessen gewahr, was ihr tut“ (Qur’an 4:135)

„Wahrlich, die von Gott am meisten geliebten Menschen am Jüngsten Tag und die Ihm am Nächsten sind, sind die gerechten Anführer. Die von Gott meist gehassten Menschen und die Ihm am Entferntesten sind, sind die tyrannischen Anführer.“ ([Al Tirmidhi, Jami' Al Tirmidhi, 15, 1329](#))

Der folgende Hadith spezifiziert die Arten und Ebenen der Verantwortlichkeiten, die Muslime für alle Menschen zu tragen haben, inklusive jener Menschen, die einem nah sind, wie Verwandte, Freunde oder Feinde, etc.:

Imam Ali sagte: „Für deinen Bruder, biete ihm dein Blut und dein Vermögen; für deinen Feind deine Gerechtigkeit und Anständigkeit, und generell für die anderen Menschen deine Freude und dein Wohlgefallen“ ([Al Madschlisi, Bihar al Anwar, 78, 50](#))

Im folgenden Hadith wird das Ausmaß der Sorgfalt und Verantwortung, die Muslime für andere aufbringen, mit dem eines Hirten verglichen:

Abdullah ibn Umar berichtete, dass der Prophet sagte: "Jeder von euch ist ein Hirte und jeder von euch ist für seine Herde und für die Bedürftigen verantwortlich." ([Al Tirmidhi, Jami' Al Tirmidhi, 23, 1705](#))

Ein Hirte kümmert sich um seine Herde und ist für das Wohlbefinden der gesamten Herde verantwortlich. Wird er dieser Verantwortung nicht gerecht, verliert er den Zugang zur Milch, zur Wolle, zur Haut und zum Fleisch der Herde. Diese metaphorische Darstellung der integral verbundenen Verantwortlichkeit in Bezug auf die BürgerInnen in demokratischen Gesellschaften zeigt, dass Muslime im Umgang mit anderen Menschen ihrer Verpflichtung, Verantwortung zu tragen, nachkommen müssen. Wenn ein Muslim an der Verantwortung scheitert, die Rechte der anderen zu respektieren und für ihr Wohlbefinden zu sorgen, dann gibt er auch sein Recht auf, dasselbe von anderen zu erwarten.

Wert Gruppe 2: Die Einhaltung von Recht und Ordnung (lila)

Arbeitsanleitung:

1. Ein Gruppenmitglied liest den Text in der Gruppe laut vor.
2. Alle Gruppenmitglieder unterstreichen Schlagwörter.
3. Schreibt eine Kurzzusammenfassung eures „demokratischen Wertes“.
4. Stimmt ab, wie wichtig euer „Wert“ zwischen 1 und 8 ist.
5. Bereitet 3 Argumente für euren „Wert“ vor (Bsp.: Unser Wert ist auf Platz 2 von 8, weil...)
6. 1 Sprecher für das „Schülerparlament“ wird ausgewählt und eine Argumentation für die Platzierung erarbeitet
7. Die Rede darf maximal 1-2 Minuten betragen

Schon die die Prophetenbiografie ([sira](#)) lehrt uns anhand des [Friedensvertrages von Hodaybiya](#), dass man an Verträge, die man geschlossen hat, gebunden ist (vgl. Q 8:72). Gemäß einer Überlieferung sind Vertragsbrecher sogenannte Heuchler:

„Und seid jedem Versprechen treu – denn, wahrlich, ihr werdet (am Gerichtstag) zur Rechenschaft gezogen werden für jedes Versprechen, das ihr gegeben habt!“ (Q 17:34)

„Wahrlich, einen glückseligen Zustand werden die Gläubigen erlangen: [...] und die dem ihnen Anvertrauten und ihren Versprechen treu sind.“ (Q 23:1-8)

Prophet: „Es gibt vier Eigenschaften und wer sie alle hat ist ein reiner Heuchler, und wer eine dieser Eigenschaften hat, der hat eine Eigenschaft der Heuchelei, bis er sie aufgibt: Wenn er spricht lügt er, wenn er einen Bund schließt verrät er ihn, wenn er ein Versprechen macht bricht er es, und wenn er streitet greift er zur obszönen Rede.“ ([Muslim ibn al-Haddschädsch, Sahih Muslim, 1, 16](#))

Loyale, aufrichtige und gute StaatsbürgerInnen halten die Gesetze ein und versuchen Recht und Ordnung aufrechtzuerhalten. Der Islam fordert daher Muslime auf, [gesetzes- und vertragstreue](#) BürgerInnen in den Ländern zu sein, in denen sie leben. Das schließt zuvorderst das vernunftgesteuerte Verhalten mit ein, um die guten von den schlechten Taten zu erkennen, wie dies etwa aus Qur'an 16:90 hervorgeht:

„Siehe, Gott gebietet Gerechtigkeit und das Tun des Guten und Großzügigkeit gegenüber (den) Mitmenschen; (und) Er verbietet alles, was der Vernunft zuwiderläuft, wie auch Neid; und Er ermahnt euch (wiederholt), auf dass ihr (all dies) im Gedächtnis behalten möget.“ (Qur'an 16:90)

Die Priorität des Gebrauchs der Vernunft wird durch die Tatsache unterstrichen, dass die im Qur'an verpflichtenden und empfohlenen Handlungen einzuhalten sind und von jenen Handlungen unterschieden werden können, die der Glaubensfreiheit zuwiderlaufen.

Die nächste Überlieferung erinnert Muslime, nicht nur die Richtlinien einzuhalten, die der Qur'an vorschreibt, sondern auch die positiven und negativen Einflüsse ihrer eigenen Handlungen zu berücksichtigen:

„Liebe die Menschen wie du dich selbst liebst. Schämst du dich nicht zu sehen, dass dein Nachbar deine Rechte respektiert, du aber seine Rechte weder anerkennst noch respektierst?“ ([Al-Kulayni, Al Kafi, 10, 635](#))

In einer demokratischen Gesellschaft sind Gesetze niedergeschrieben, um den Frieden und die Sicherheit zu erhalten und um die Rechte der anderen zu schützen. In gleicher Weise schreibt der Qur'an den Menschen vor, gerecht und großzügig zu sein, das Richtige zu tun und seinen Mitmenschen zu helfen und ihre Rechte zu respektieren, weil dies ein Weg ist, der über freundschaftliche Beziehungen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und zur Sicherung eines friedlichen Miteinanders führt.

Wert Gruppe 3: Treffen fundierter Entscheidungen (grün)

Arbeitsanleitung:

1. Ein Gruppenmitglied liest den Text in der Gruppe laut vor.
2. Alle Gruppenmitglieder unterstreichen Schlagwörter.
3. Schreibt eine Kurzzusammenfassung eures „demokratischen Wertes“.
4. Stimmt ab, wie wichtig euer „Wert“ zwischen 1 und 8 ist.
5. Bereitet 3 Argumente für euren „Wert“ vor (Bsp.: Unser Wert ist auf Platz 2 von 8, weil...)
6. 1 Sprecher für das „Schülerparlament“ wird ausgewählt und eine Argumentation für die Platzierung erarbeitet
7. Die Rede darf maximal 1-2 Minuten betragen

Die BürgerInnen versuchen die in den unterschiedlichsten Situationen existierenden Risiken zu erkennen und zu verstehen, und wie man sich in diesen Situationen beim Treffen von Entscheidungen verantwortungsvoll verhält. Demzufolge wird von Muslimen erwartet, dass sie sich über die Situationen, denen sie in ihrem täglichen Leben begegnen, vollkommen bewusst sind und wissen, wie man in der jeweiligen Situation angemessen handelt. Damit diese Ansprüche erfüllt werden können, ist vor dem Fällen der Entscheidung, vor dem Aussprechen des Urteils oder vor der Umsetzung der Handlung einerseits eine umfassende Informationsbeschaffung und die Füllung von Wissenslücken sowie andererseits die Berücksichtigung jedweder Konsequenzen unumgänglich. Eine solche Einstellung geht unmittelbar mit dem noch zu behandelnden Streben nach Wissen im Sinne der Erforschung der Wahrheit einher.

„[...] Sag: Können diejenigen, die wissen, und diejenigen, die nicht wissen, für gleich erachtet werden? Aber nur diejenigen, die mit Einsicht versehen sind, bedenken dies!“ (Qur’an 39:9)

„Streben nach Wissen und lebenslanges Lernen ist eine Pflicht für Muslime.“ (Ibn Madscha, Muqaddima, 17)

Dieser Vers und dieser Hadith ermutigen Muslime Wissen zu erwerben und alles zu untersuchen, was um sie herum ist. Es erklärt, dass jene, die durch das Lesen, Forschen, Erkunden und durch das Suchen und letztlich sorgfältige Verstehen der gefundenen Fakten bessere Menschen sind und von Gott bevorzugt werden. Wie wichtig es ist, beim Generieren neuer Erkenntnisse und vor der Entscheidungsfindung gewissenhaft das erworbene Differenzierungsvermögen zu verwenden, zeigt der nachstehende Vers. Denn dieser weist darauf hin, dass man Menschen begegnen wird, die bewusst oder unbewusst ihr potentiell schädliches (Un)Wissen und ihre Ideen verbreiten bzw weitergeben. Der Erwerb von Informationen aus unzuverlässigen Quellen ist zur eigenen Sicherheit und zum Schutz der anderen unbedingt zu verhindern.

„O ihr, die ihr Glauben erlangt habt! Wenn irgendeine ungerechte Person mit einer (verleumderischen) Nachricht zu euch kommt, gebraucht eure Unterscheidungsfähigkeit, das ihr nicht unwissentlich Leute verletzt und danach mit Reue erfüllt seid über das, was ihr getan habt.“ (Qur’an 49:6)

Der Qur’an weist die Muslime also an, vor dem Treffen von Schlussfolgerungen alle Informationen vollständig zu untersuchen, damit man nicht in die Falle tappt und ohne Garantie einer seriösen Quelle

an jeden Beweis glaubt. Muslime sollten im Falle der Ungewissheit und Unsicherheit immer (hinter)fragen, wie dies etwa der folgende Hadith betont:

"Das Heilmittel für Unwissenheit ist zu fragen." ([Abu Dawud, Sunan Abu Dawud, 1, 336](#))

Um fundierte Entscheidungen treffen zu können bedarf es notwendigerweise eines Wissens, dessen Quellen vertrauenswürdig sind. Anhand der Kenntnis der Quelle bestimmt sich gleichwohl die Genauigkeit dieser Information. Von Muslimen und generell BürgerInnen einer demokratischen Gesellschaft wird verlangt, gut von böse unterscheiden zu können und aufgrund der Neugier und des Strebens nach Wissen, fundierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsvoll zu handeln.

Wert Gruppe 4: Das Streben nach Wissen (schwarz)

Arbeitsanleitung:

1. Ein Gruppenmitglied liest den Text in der Gruppe laut vor.
2. Alle Gruppenmitglieder unterstreichen Schlagwörter.
3. Schreibt eine Kurzzusammenfassung eures „demokratischen Wertes“.
4. Stimmt ab, wie wichtig euer „Wert“ zwischen 1 und 8 ist.
5. Bereitet 3 Argumente für euren „Wert“ vor (Bsp.: Unser Wert ist auf Platz 2 von 8, weil...)
6. 1 Sprecher für das „Schülerparlament“ wird ausgewählt und eine Argumentation für die Platzierung erarbeitet
7. Die Rede darf maximal 1-2 Minuten betragen

Ein weiteres islamisches Prinzip, das vorhin bereits angeschnitten wurde und für alle Muslime von größter Bedeutung ist, ist das Streben nach Wissen, das schon mit dem ersten Wort „Lies!“ (arab. Al Iqra) in der ersten offenbarten und gleichnamigen Sure 96 des Qur'an die Bildung der Menschen fordert. Ein wacher Geist hinterfragt und sieht, lernt, begreift und analysiert.

„Lies [...]. Lies – denn dein Erhalter ist der Huldreichste, der (den Menschen) den Gebrauch der Schreibfeder gelehrt hat – den Menschen gelehrt hat, was er nicht wusste. Nein, wahrlich, der Mensch wird äußerst anmaßend, wann immer er sich für selbstgenügend hält.“ (Qur'an 96:3-7)

„Derjenigen, der den Weg der Erkenntnis verfolgt, wird von Gott einen einfachen Weg ins Paradies vorfinden. [...]“ ([Muslim, Sahih Muslim, 48, 2699a](#))

Darüber hinaus soll der folgende Qur'anvers verdeutlichen, dass sich Muslime bei Unwissenheit stets daran erinnern sollen, die Quelle ihrer Erkenntnisse gründlich auf ihre Stichhaltigkeit und Sorgfältigkeit zu wählen.

„Denn (selbst) vor deiner Zeit (o Muhammad), sandten Wir niemals (als Unsere Gesandten) irgendwelche außer (sterbliche) Männer, denen Wir eingaben – darum (sag den Leugnern der Wahrheit): Wenn ihr dies nicht wisst, fragt die Anhänger früherer Offenbarung [...].“ (Qur'an 21:7)

Dadurch sind Muslime stets angehalten, bei Unwissenheit sach- und fachkundige Personen zu fragen, um ihrer Unkenntnis und ihrer Ahnungslosigkeit entgegenzutreten. Die Sorge um die Richtigkeit des gesammelten Wissens und um die Vertrauenswürdigkeit der Quelle wird in dieser Überlieferung explizit ausgedrückt:

Imam Al Sadiq sagte: "Kümmere dich um dein Wissen und sei vorsichtig, von wem du es erhältst." ([Al Madschlisi, Bihar al Anwar, 2, 92](#))

Hinsichtlich der Wissbegierde nennt der Qur'an ein paar Themen, um das Interesse der Menschen etwa in Bezug auf die Merkmale von Objekten, ihrer Umgebung, Herkunft und Funktionsweise zu wecken.

„Schauen sie (welche die Auferstehung leugnen) denn niemals auf die wasserträchtigen Wolken (und beobachten nicht) wie sie erschaffen sind? Und auch den Himmel, wie er hoch erhoben ist? Und auf die Berge, wie fest sie aufgerichtet sind? Und auf die Erde, wie sie ausgebreitet ist?“ (Qur'an 88:17-20)

Um Wissen von klein auf zu erlangen, herrscht in europäischen und muslimischen Ländern heute Schulpflicht, denn gerade die Schule ist der ideale Ort, die vielfältigen Fähigkeiten von Kindern zu fördern und weiterzuentwickeln, um eine vernünftig denkende, kritisch hinterfragende und mit Urteilsvermögen ausgestattete Gesellschaft zu etablieren. Nur mit diesen Fähigkeiten können proaktive und wohltätige Mitglieder eine Gesellschaft formen. Im Sinne eines dynamischen Prozesses ist für Muslime auch die kritische Hinterfragung der elterlichen Kenntnisse von Bedeutung, um die eigenen Traditionen immer wieder neu zu denken. Verdeutlicht wird dies mit der Botschaft an jene, die nicht begreifen wollen:

„Denn wenn ihnen gesagt wird: ‚Kommt herbei zu dem, was Gott von droben erteilt hat, und zu dem Gesandten‘ – antworten sie: ‚Uns genügt das, was wir unsere Vorfäter glauben und tun fanden.‘ Wie, auch wenn ihre Vorfäter nichts wussten und bar aller Rechtleitung waren?“ (Qur’an 5:104)

Die Fähigkeit liegt demzufolge in der Erkenntnis, welche Handlungen nützlich und zu befürworten sind und welche Handlungen schädlich und deshalb abzulehnen sind. Dafür ist neben dem Elternhaus die Schule der richtige Ort, an dem zusätzlich zum Wissenserwerb der Dialog gefördert, zwischenmenschliche Beziehungen gestärkt und der Aufbau neuer Beziehungen ermöglicht wird.

Wert Gruppe 5: Förderung des Dialogs und Aufbau von Beziehungen (blau)

Arbeitsanleitung:

1. Ein Gruppenmitglied liest den Text in der Gruppe laut vor.
2. Alle Gruppenmitglieder unterstreichen Schlagwörter.
3. Schreibt eine Kurzzusammenfassung eures „demokratischen Wertes“.
4. Stimmt ab, wie wichtig euer „Wert“ zwischen 1 und 8 ist.
5. Bereitet 3 Argumente für euren „Wert“ vor (Bsp.: Unser Wert ist auf Platz 2 von 8, weil...)
6. 1 Sprecher für das „Schülerparlament“ wird ausgewählt und eine Argumentation für die Platzierung erarbeitet
7. Die Rede darf maximal 1-2 Minuten betragen

Zwei weitere Bereiche, die für Muslime im Bereich des Demokratieverständnisses eine wesentliche Rolle spielen, sind die Förderung des produktiven Dialogs und der Aufbau gesunder zwischenmenschlicher Beziehungen. In beiden Fällen sind die Grundvoraussetzungen das Zuhören und das Verstehen wollen, damit man in Beziehungen zu anderen zu einem gemeinsamen Verständnis gelangt. Muslime sind angehalten, fruchtbare und freundliche Dialoge mit anderen zu führen und bedeutungsvolle Beziehungen mit anderen aufzubauen, inklusive mit jenen Menschen, die nicht denselben Glauben oder Hintergrund haben als sie selbst. Dies drückt sich auch im Qur'an wie folgt aus:

„[...] und ihr sollt Gutes tun euren Eltern und euren Verwandten und den Waisen und den Armen; und ihr sollt zu allen Leuten aufgütige Weise sprechen; und ihr sollt beständig das Gebet verrichten; und ihr sollt ausgeben aus Mildtätigkeit. [...]“ (Qur'an 2:83)

Dieser Vers ruft alle Muslime auf, Freundlichkeit bzw Liebenswürdigkeit in zwischenmenschlichen Beziehungen walten zu lassen. Die Wichtigkeit dieser Aufforderung lässt sich daran erkennen, dass sie in einem Atemzug mit dem Gebet und der Wohltätigkeit genannt wird.

„Aber schmäht nicht jene (Wesen), die sie anstelle Gottes anrufen, damit sie nicht Gott schmähen aus Gehässigkeit und in Unwissenheit: denn wir haben jeder Gemeinschaft ihr eigenes Tun fürwahr gefällig erscheinen lassen. [...]“ (Qur'an 6:108)

Dieser Vers erinnert Muslime, dass sie nicht kritisieren sollen, was anderen Leute wichtig ist oder was sie verehren, denn dieses Verhalten kann wieder auf Muslime zurückfallen und sie selbst treffen. Gottgefallen bedeutet auch Akzeptanz und Respekt gegenüber Andersgläubigen, immerhin hat Gott all die verschiedenen Gesellschaften und Gemeinschaften samt ihren Werten und Vorstellungen erschaffen. Der nachfolgende Hadith verbreitet die Idee zur Förderung des Dialogs und des einander Verstehens, wozu die Eigenschaften Güte und Geduld im Umgang mit anderen Menschen bedeutend sind:

„Man kann die Vollkommenheit des islamischen Glaubens aufgrund der Tatsache erkennen, dass darauf verzichtet wird, unnötig zu reden oder gar zu streiten, und anstatt dessen geduldig und gutmütig ist.“ (Tabarsi, Mishkat ul Anwar, 1294)

Freundlichkeit oder Stille sind zwei Optionen, die Muslime in Interaktion mit anderen Menschen einhalten sollen, wie aus der folgenden Überlieferung ersichtlich ist:

„Wer auch immer an Gott und den Jüngsten Tag glaubt, spricht freundlich oder bleibt still“ ([Al Bukhari, Sahih Bukhari, 18, 1511](#))

Muslime sind aufgefordert, Dialog zu erleichtern anstelle Dialoge zu behindern. Dieser Ansatz ermöglicht es ihnen, gesunde und nutzbringende Beziehungen aufzubauen und eigene Vorurteile abzubauen, ob auf zwischenmenschlicher Ebene oder auf der Ebene zwischen BürgerInnen und Staat.

Wert Gruppe 6: Gegenseitige Konsultation und gemeinschaftliche Entscheidungsfindung (pink)

Arbeitsanleitung:

1. Ein Gruppenmitglied liest den Text in der Gruppe laut vor.
2. Alle Gruppenmitglieder unterstreichen Schlagwörter.
3. Schreibt eine Kurzzusammenfassung eures „demokratischen Wertes“.
4. Stimmt ab, wie wichtig euer „Wert“ zwischen 1 und 8 ist.
5. Bereitet 3 Argumente für euren „Wert“ vor (Bsp.: Unser Wert ist auf Platz 2 von 8, weil...)
6. 1 Sprecher für das „Schülerparlament“ wird ausgewählt und eine Argumentation für die Platzierung erarbeitet
7. Die Rede darf maximal 1-2 Minuten betragen

Demokratische Systeme fordern von ihren BürgerInnen die Mitwirkung und die gegenseitige Beratung bei der Entscheidungsfindung, die nur in enger Zusammenarbeit unter Einbeziehung einander akzeptierender Meinungen, Vorschläge und Perspektiven sowie im Einverständnis gemeinsam gefundener Kompromisse gelingen kann. Sofern eine gemeinsame Entscheidung nicht gefunden werden kann, sind trotzdem die gegenteiligen Vorstellungen und die Meinungsverschiedenheiten hinzunehmen und zu tolerieren. So haben sich auch im Islam die Muslime um den Dialog mit den anderen, in weiterer Folge um die Beratung und schließlich um Kompromisse zu bemühen, damit eine befriedigende Lösung für alle erreicht werden kann. Der folgende Vers bietet dementsprechend eine islamische Perspektive zur Konsultation und Entscheidungsfindung:

*„Und es war durch Gottes Gnade, dass du (o Prophet) sanft mit deinen Anhängern umgegangen bist: denn wenn du schroff und hartherzig gewesen wärest, hätten sie sich fürwahr von dir getrennt. Verzeihe ihnen denn und bete, dass ihnen vergeben werde. Und berate dich mit ihnen in allen Angelegenheiten von öffentlichem Interesse; dann, wenn du über eine Handlungsweise entschieden hast, setze dein Vertrauen auf Gott: denn, wahrlich, Gott liebt jene, die ihr Vertrauen auf Ihn setzen.“
(Qur'an 3:159)*

Dieser Vers empfiehlt den Muslimen sanftmütig und behutsam zu sein und nach Ratschlägen zu suchen, unabhängig davon, ob sie gegenteiliger Meinung sind. Der nachstehende Vers richtet sich noch direkter an Muslime Konsultationen vorzunehmen:

*„Und (gedenkt, dass) was immer euch (nun) gegeben wird, nur für den (vorübergehenden) Genuss des Lebens in dieser Welt ist – während das, was bei Gott ist, viel besser und dauerhafter ist. (Gegeben werden wird es) allen, die Glauben erlangen und auf ihren Erhalter ihr Vertrauen setzen; und die die grässlicheren Sünden und Abscheulichkeiten meiden; und die, immer, wenn sie zum Ärger bewegt werden, bereitwillig vergeben; und die (dem Ruf von) ihrem Erhalter antworten und beständig das Gebet verrichten; und deren Regel (in allen Angelegenheiten von allgemeinem Interesse) Beratung untereinander ist; und die für andere von dem ausgeben, was Wir ihnen als Versorgung bereiten; und die, wann immer sie Tyrannei heimsucht, sich verteidigen. Aber (gedenk, dass ein Versuch,) Übel zu vergelten, auch ein Übel werden mag: darum, wer immer (seinem Feind) verzeiht und Frieden macht, dessen Lohn liegt bei Gott – denn, wahrlich, Er liebt nicht Übeltäter.“
(Qur'an 42:36-40)*

In Qur'an 42:38 findet sich das arabische Wort „[Schura](#)“, dessen Übersetzung mit „der Beratung in allen Angelegenheit von allgemeinem Interesse“, aber vor allem dessen Sinn eine klare Absage an Despotismus ist. Das verlangt jedenfalls eine Beratung zu einzelnen Meinungen von Menschen mit Kenntnissen, wobei allen BürgerInnen ein gleiches Recht einzuräumen ist, ihre Gedanken, Vorschläge und Ideen vorzubringen.

Die gegenseitige Konsultation und die gemeinschaftliche Entscheidungsfindung ist im Islam die empfohlene Art und Weise, wie man etwa in der Familie, in der Schule, in den Gemeinschaften und Gesellschaften, aber auch in der Regierung mit allfälligen problematischen oder ungelösten Situationen umgehen soll. Es wird von Muslimen verlangt, sich aktiv zum Wohle der Gemeinschaft zu beteiligen, ob auf lokaler, nationaler über internationaler Ebene, auf jeden Fall im Sinne der Menschlichkeit.

Wert Gruppe 7: Aktive Bürgerschaft (orange)

Arbeitsanleitung:

1. Ein Gruppenmitglied liest den Text in der Gruppe laut vor.
2. Alle Gruppenmitglieder unterstreichen Schlagwörter.
3. Schreibt eine Kurzzusammenfassung eures „demokratischen Wertes“.
4. Stimmt ab, wie wichtig euer „Wert“ zwischen 1 und 8 ist.
5. Bereitet 3 Argumente für euren „Wert“ vor (Bsp.: Unser Wert ist auf Platz 2 von 8, weil...)
6. 1 Sprecher für das „Schülerparlament“ wird ausgewählt und eine Argumentation für die Platzierung erarbeitet
7. Die Rede darf maximal 1-2 Minuten betragen

In demokratischen Gesellschaften ist es eine Pflicht der BürgerInnen, am politischen Prozess teilzunehmen, sei es in der Schule, auf der Universität, in der Arbeit, bei lokalen, regionalen oder nationalen Wahlen oder bei der gegenwärtigen Wahrnehmung bzw beim Engagement globaler Probleme. In ähnlicher Weise wird erwartet, dass Muslime die Einheit untereinander und innerhalb anderer Gemeinschaften fördern, zum Gemeinwohl der gesamten Gesellschaft beitragen und sich auf internationaler Ebene für das Wohl der Menschen einsetzen. Der anschließende Qur'anvers verdeutlicht dies im Sinne der Hilfeleistung, der Unterstützung des Allgemeinwohls und der Abwendung von Aggressionen:

„[...] Und lasst niemals euren Hass auf Leute, die euch von dem Unverletzlichen Haus der Anbetung abhalten, euch in die Sünde der Aggression führen: sondern helft einander vielmehr bei der Förderung von Tugend und Gottesbewusstsein, und helft einander nicht bei der Förderung von Übel und Feindschaft; und bleibt euch Gottes bewusst: denn, siehe, Gott ist streng im Vergelten! (Qur'an 5:2)

Gemäß dem obigen Vers wird von Muslimen angenommen, dass sie den Geboten Gottes folgen soweit sie können. Keinesfalls aber sollten sie Hass schüren oder gar Gewalt ausüben gegen jemanden, der sie davon abhält diese Anweisungen zu befolgen, weil dies den priorisierenden Geboten der Friedenserhaltung und des harmonischen Zusammenlebens widersprechen würde. Wem es schwerfällt Zurückhaltung zu üben, der möge dem nächsten Vers besondere Bedeutung schenken, denn die Veränderung täglicher Lebensumstände beginnt mit der Wandlung seines inneren Selbst.

„[...] Wahrlich, Gott ändert nicht die Lage der Menschen, außer sie ändern ihr inneres Selbst; und wenn Gott will, dass Leute Übel erleiden (infolge ihrer eigenen üblen Taten), gibt es keinen, der es abwenden könnte: denn sie haben keinen, der sie vor Ihm schützen könnte.“ (Qur'an 13:11)

Da eine praktische Umsetzung diesbezüglich nicht immer ganz einfach ist, gibt der Qur'an eine Möglichkeit zur Selbstbeherrschung und schreibt damit ein Gebot zum Gewaltverzicht vor:

„Er hat euch in dieser göttlichen Schrift geboten, dass immer, wenn ihr Leute die Wahrheit von Gottes Botschaften leugnen und über sie spotten hört, ihr ihre Gesellschaft meiden sollt, bis sie von anderen Dingen zu reden beginnen – sonst werdet ihr wahrlich wie sie werden.“ (Qur'an 4:140)

Eine Überlieferung bezeugt, dass Muslime nicht nur für andere Menschen Verantwortung tragen sollten, sondern für die gesamte Schöpfung Gottes, wie etwa für Tiere, Pflanzen und die Umwelt im Allgemeinen:

Ali Ibn Abi Talib sagte: „Sei aufmerksam in der Pflichterfüllung Gottes mit Respekt zu Seinen Menschen als auch zu Seinen Plätzen, denn wahrlich wirst du verantwortlich sogar für die Plätze (die du betrittst) und für die Tiere sein. Gehorche Gott und missachte nicht seine Gebote!“ ([Nahdsch al Balaghah, Sermon, 167](#))

Der Prophet sagte: „Alle Geschöpfe gehören zur Familie Gottes, und Gott liebt jene am meisten, die Seine Familie am besten und gütigsten behandelt.“ ([Ibn Madscha, Al Nikah, 9, 1977](#))

Aktive Bürgerschaft bedeutet des Weiteren, das einzuhalten, was man gesagt hat, wie aus Qur'an 61:2 ersichtlich ist:

„O Ihr, die ihr Glauben erlangt habt! Warum sagt ihr das eine und tut das andere? Höchst abscheulich ist in der Sicht Gottes, dass ihr sagt, was ihr nicht tut!“ (Qur'an 61:2)

Das bedeutet nicht mehr als die Umsetzung der Ankündigung. Jedenfalls aber sollte man sich aufmerksam und aktiv an den gegebenen Problemlösungen beteiligen, die notwendige Verantwortung gegenüber anderen Menschen und seiner gesamten Umwelt übernehmen und die Gesellschaft auf eine bestmögliche und positive Weise beeinflussen. Dies umfasst auch die Teilnahme am politischen Prozess, ob man selbst politisch tätig wird oder den PolitikerInnen und ihren Programmen die Stimme gibt, damit die nötige Änderung zugunsten des Allgemeinwohls umgesetzt werden kann.

Wert Gruppe 8: Gleichheit der Menschen und Geschlechtergleichheit (türkis)

Arbeitsanleitung:

1. Ein Gruppenmitglied liest den Text in der Gruppe laut vor.
2. Alle Gruppenmitglieder unterstreichen Schlagwörter.
3. Schreibt eine Kurzzusammenfassung eures „demokratischen Wertes“.
4. Stimmt ab, wie wichtig euer „Wert“ zwischen 1 und 8 ist.
5. Bereitet 3 Argumente für euren „Wert“ vor (Bsp.: Unser Wert ist auf Platz 2 von 8, weil...)
6. 1 Sprecher für das „Schülerparlament“ wird ausgewählt und eine Argumentation für die Platzierung erarbeitet
7. Die Rede darf maximal 1-2 Minuten betragen

Einer der wichtigsten demokratischen Prinzipien ist die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz. Das bedeutet für die politische Partizipation, dass bei der Stimmabgabe jede Stimme gleich viel zählt und jede Person eine Stimme zu vergeben hat. Dass im Islam alle Menschen im Sinne der Menschenwürde und Chancengleichheit gleich sind und dieses [Recht auf Gleichheit](#) auch bedeutet, dass alle BürgerInnen in gleicher Weise an der Wahl ihrer politischen Vertretung beteiligt sein sollen, geht etwa aus Qur'an 49:13 sowie aus der [Abschlusspredigt](#) des Propheten deutlich hervor. Des Weiteren erinnerte der Prophet seine Anhänger, dass sie danach streben sollten, in Harmonie und Freundschaft mit allen Menschen zu leben und auf gar keinen Fall sich selbst als etwas Besseres anzusehen oder gar sich selbst als höheres Wesen zu empfinden, wie dies im Qur'an 49:11 oder in den folgenden Überlieferungen Ausdruck findet:

Der Prophet sagte: „Ein Gläubiger kommt mit allen Menschen aus. Es gibt nichts Gutes in einem Menschen, der niemals versucht mit anderen Menschen auszukommen oder mit dem die anderen Menschen kein Auskommen finden.“ ([Ibn Hanbal, Musnad Ahmad, 9198](#))

Der Prophet sagte: „Gott hat mir offenbart, dass ihr freundlich zueinander sein sollt. Man sollte sich weder für höher als andere halten noch sich gegenüber anderen schlecht benehmen.“ ([Muslim, Sahih Muslim, 1, 602](#))

Der Prophet sagte: „Jemand, der auch nur das Gewicht eines Senfkornes an Arroganz in seinem Herzen besitzt, wird nicht ins Paradies eintreten. [...] Arroganz bedeutet Verhöhnung und Ablehnung der Wahrheit, sowie die Geringschätzung von Menschen.“ ([Muslim, Sahih Muslim, 18, 65](#))

Dieses Verhältnis der Gleichheit zwischen Muslime und Nicht-Muslime wirkt sich auch auf die Achtung der Rechte von Minderheiten aus, die etwa in der [Verfassung von Medina](#) zu finden sind. Weiters schlägt sich dieses Verhältnis auch im Verhältnis von Mann und Frau nieder, in dem [Gleichberechtigung](#) zwischen ihnen herrscht, wie unter anderem im Fall der Scheidung aus Qur'an 2:228 zu entnehmen ist:

„[...] Und ihnen (den Frauen) steht in rechtlicher Weise (gegenüber den Männern) das gleiche zu, wie (den Männern) gegenüber ihnen. [...]“ (Qur'an 2:228)

Wie schon aus Qur'an 4:1 zu erkennen ist, beruht die Gleichberechtigung von Mann und Frau auf ihrer Entstehung aus „einer einzigen lebenden Wesenheit“. Dass die Geschlechter-gleichheit in demokratischen Gesellschaften heute in vielen Bereichen besteht, ist nicht zuletzt auf

Frauenrechtsbewegungen des 20. Jh. zurückzuführen. Im Islam versuchten muslimische Frauen schon zu Beginn der ersten Gemeinschaft in Mekka und Medina aktiv ihre Rechte durchzusetzen, da sie aufgrund des Qur'anstudiums sehr früh bemerkten, dass der Qur'an an alle Muslime ohne Rücksicht auf das Geschlecht adressiert ist.

„Wahrlich, für alle Männer und Frauen, die sich Gott ergeben haben, und alle gläubigen Männer und gläubigen Frauen und alle wahrhaft demütig ergebenden Männer und wahrhaft demütig ergebenden Frauen und alle Männer und Frauen, die ihrem Wort treu sind, und alle Männer und Frauen, die geduldig in Widrigkeit sind, und alle Männer und Frauen, die sich (vor Gott) demütigen, und alle Männer und Frauen, die aus Mildtätigkeit geben, und alle selbstverleugnenden Männer und selbstverleugnenden Frauen, und alle Männer und Frauen, die auf ihre Keuschheit achten, und alle Männer und Frauen, die unaufhörlich Gottes gedenken: für (alle von) ihnen hat Gott Vergebung der Sünden und eine mächtige Belohnung bereitet.“ (Qur'an 33:35)

Neben den gleichen Rechten und Pflichten für Frauen, ist es nicht erstaunlich, dass einige muslimische Frauen auch das Amt des Staatsoberhauptes innehatten. So regierte etwa [Arwa al Sulayhi](#) den Jemen von 1067 bis 1138 oder [Schadschar al Durr](#) in Ägypten im Jahre 1250. [Benazir Bhutto](#) war in Pakistan als erste Premierministerin von 1988 bis 1990 und von 1993 bis 1996 im Amt. Als erste Premierministerin regierte auch [Khaleda Zia](#) von 1991 bis 1996 und 2001 bis 2006 in Bangladesch, worauf ihr etwas später [Scheikha Hasina](#) bis heute folgte. [Tansu Ciller](#) regierte als erste Frau von 1993 bis 1996 in der Türkei und [Megawati Sukarnoputri](#) war von 2001 bis 2004 als erste Frau Staatspräsidentin von Indonesien. [Atifete Jahjaga](#) ist als Präsidentin des Kosovo seit 2011 im Amt. [Mame Madior Boye](#) war von 2001 bis 2002 die erste Premierministerin in Senegal und [Aminata Toure](#) von 2013 bis 2014 die erste Ministerpräsidentin. [Cisse Mariam Kaidama Sidibe](#) leitete von 2011 bis 2012 zum ersten Mal als Frau das Amt der Premierministerin von Mali. In diesem Sinne sei noch auf all jene Frauen hingewiesen, die sich aus ihrem qur'anischen Verständnis heraus für die politischen Rechte einsetzen, die aus traditionellen Gründen eingeschränkt werden.